

Wende in der Massenarbeit beginnt mit eigener Weiterbildung

Von HANNES SCHÄFER, 1. Sekretär der Kreisleitung Pirna

Die richtige Anwendung des Territorial- und Produktionsprinzips in der Leitung der Parteiarbeit erhöht die Verantwortung der gewählten Kreisleitung und ihres Sekretariats für die politische Gesamtführung des Kreises und erfordert ein kollektiv arbeitendes Führungsorgan. Selbstverständlich hat sich unser Sekretariat auch vor dem 7. Plenum des Zentralkomitees darum bemüht, die Kollektivität der gesamten Kreisleitung zu fördern und zu festigen. Zu ZK-Beschlüssen wurden Seminare durchgeführt. Nicht wenige Mitglieder der Kreisleitung haben auf der Grundlage von Beschlüssen des Plenums konkrete Aufträge in Grundorganisationen erfüllt und leitend an der Tätigkeit bestimmter Arbeitsgruppen in Industriebetrieben teilgenommen. In persönlichen Aussprachen halfen Sekretäre einzelnen Mitgliedern und Kandidaten der Kreisleitung, Schwierigkeiten zu überwinden, die sie in ihrer Mitarbeit gehemmt hatten.

Im Dezember 1964, nach dem 7. Plenum des ZK, griffen wir wieder zu einer eigentlich ganz normalen Arbeitsmethode, die sich schon vor Jahren bewährt hatte: Wir luden Gruppen von Kreisleitungsmitgliedern zu besonders wichtigen Tagesordnungspunkten des Sekretariats ein. Wir wollten die praktischen Erfahrungen dieser Genossen direkt verarbeiten, ihnen Gelegenheit zu einem tieferen Einblick in die Probleme des Kreises ge-

ben und gemeinsam Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Führungstätigkeit ziehen. Dadurch kam es zu einigen interessanten Treffen im Sekretariat, die mit aller Deutlichkeit zu der Erkenntnis zwangen, daß die bisherige Arbeitspraxis nicht mehr ausreicht.

Genosse Rudi Roschig, Mitglied der Kreisleitung und Vorsitzender der LPG „Einheit“, Pirna, erklärte, es werde höchste Zeit, daß die Kreisleitungsmitglieder auch außerhalb der offiziellen Tagungen stärker in die Beratung und Entscheidung wichtiger Fragen einbezogen werden. Die bisherige Information über die neuesten Beschlüsse, über Maßnahmen der Kreisleitung und über die Resultate der Parteiarbeit im Kreis reiche nicht aus. Sie müsse auch zwischen den Plenartagungen erfolgen. Dann legte er Probleme aus den LPG seines Bereiches auf den Tisch, die selbst dem Sekretär für Landwirtschaft neu waren.

Andere Kreisleitungsmitglieder, die sonst in den Tagungen der Kreisleitung kaum das Wort ergriffen, weil sie vor den oftmals zahlreich anwesenden Gästen Hemmungen hatten, erwiesen sich jetzt, im kleineren Kreis des Sekreta-

riats, als kluge und aktive Mitkämpfer. Sie befruchteten den Meinungsstreit des Sekretariats. Sie halfen uns wesentlich, die Lage gründlicher einzuschätzen und exaktere Entscheidungen zu treffen.

In diesen Beratungen wurden andererseits auch die Schwächen in der Tätigkeit von Kreisleitungsmitgliedern sichtbar. Genosse H., Mitglied der Kreisleitung und Vorsitzender einer LPG Typ III, beging zum Beispiel ernste Fehler, die sich prompt im Jahresergebnis der LPG niederschlugen und heftige Kritik der Mitglieder auslösten, so daß das Sekretariat eingreifen mußte. Ein anderes Mitglied der Kreisleitung wurde von den Genossenschaftsbauern nicht wieder zum Vorsitzenden seiner LPG gewählt. Er hatte sich isoliert, weil er die sozialistische Demokratie nicht entsprechend den Beschlüssen der Partei und dem Willen der Mitglieder förderte, sondern die gutgemeinte Initiative von Genossenschaftsbauern

bremsete. Solche Ereignisse wirkten sich natürlich nicht nur auf die betreffende LPG aus, sondern sie stellten gleichzeitig die Qualität der Führungstätigkeit der Kreisleitung in ein ungünstiges Licht.

Für kollektive Mitarbeit befähigen

Diese Tatsachen warfen erneut die Frage nach dem Grad der Kollektivität der Leitung auf. Als Hemmnis für die kollektive Mitarbeit innerhalb der

Kreisleitung erwiesen sich die zu großen Abstufungen in der Kenntnis der Parteibeschlüsse, der jeweiligen Lage, der Ergebnisse unserer Arbeit und